

IK

i

f

e

a

S

Hauke Dorsch und Katrin Langewiesche (Mainz)

Mit der Stegharfe in den Geschlechterkampf? Koraspielerinnen im Kloster und in der Welt

Die Kora genannte Stegharfe der Manding-Völker war und ist ein Instrument rückwärtsgewandter oder affirmativer Utopien – vergangene Reiche, berühmte historische Herrscher oder auch heutige einflussreiche Persönlichkeiten wurden bzw. werden zu ihrem Klang besungen. Aus dem westafrikanischen Instrument der Griots, einst ein Vorrecht von Männern bestimmter Musikerfamilien, wurde in den letzten Dekaden ein international gespieltes Instrument, das Männern wie Frauen zu Verfügung steht und heute sowohl in weltlichem als auch liturgischen Kontext, in Westafrika und auch global, von Bedeutung ist. Dazu hat das 1963 im Senegal gegründete Kloster von Keur Moussa beigetragen.

Unser Vortrag beschäftigt sich mit der Kora als Vektor der Verbreitung religiöser und emanzipatorischer Ideen zwischen Afrika und Europa. Es geht uns darum zu untersuchen, inwiefern das katholische Konzept der Akkulturation an den afrikanischen Kontext dazu beigetragen hat, dass Frauen sich dieses Instrument aneigneten. Im ersten Teil des Vortrags werden wir die in der Liturgie von Keur Moussa beobachteten Neuerungen beschreiben. Obwohl viele Frauen an den Koralehrgängen in Keur Moussa teilnehmen, gibt es bisher nur wenige bekannte Koraspielerinnen. Im zweiten Teil untersuchen wir daher, wie die Kora auch über die Welt der Klöster hinaus bekannt gemacht wurde. Im Bereich der Weltmusik gibt es derzeit zumindest eine Koraspielerin mit internationalem Renommee, die auch in der lokalen Szene anerkannt ist: Sona Jobarteh. Sie stammt aus einer Dynastie von Koraspielern und ist somit, trotz des genderbezogenen Traditionsbruchs, traditionell legitimiert. Sie setzt sich gezielt für die Ausbildung von Mädchen zu Koraspielerinnen ein. Ihren Einfluss besonders in Gambia werden wir vor dem Hintergrund sich verschiebender Diskurse zur Akzeptanz koraspielender Frauen darstellen.

Hauke Dorsch leitet das Archiv für die Musik Afrikas an der JGU und lehrt am Ifeas. Er forschte zu Musik und Migration in Afrika, Europa, Nordamerika und der Karibik, und lehrte an den Universitäten Hamburg, Berlin, Bayreuth und Southampton. Jüngere Publikationen zur Thematik: Dorsch, Hauke 2019: *Yenyengo*. In: H.C. Feldman et al. (eds.): *The Bloomsbury Encyclopedia of Popular Music of the World*, New York et al. Bloomsbury Academic 561-565; Dorsch, Hauke, 2017: *Making Manding in the Concert Hall – Jali Pop in Paris*. In: *Journal of African Cultural Studies* Vol. 29, 177-193; Dorsch, Hauke, 2017: *Westafrikanische Musik: Vom Preisgesang zum Pop* In: Claus Leggewie & Erik Meyer (Hrsg.): *Global Pop – Das Buch zur Weltmusik*, Stuttgart: J.B. Metzler, 299-306.

Katrin Langewiesche ist Ethnologin mit dem geografischen Schwerpunkt Westafrika (Burkina Faso, Benin, Ghana, Senegal) am Institut für Ethnologie und Afrikastudien an der Johannes Gutenberg Universität Mainz. Zu ihren jüngsten Publikationen gehören die Sammelbände *Rencontres religieuses et dynamiques sociales au Burkina Faso* (2019) herausgegeben zusammen mit Alice Degorce und Ludovic Kibora, sowie *L'enquête et ses graphies en sciences sociales. Figurations iconographiques d'après société* (2019) herausgegeben mit Jean-Bernard Ouédraogo. Beide Bände sind bei dem senegalischen Verlag Amalion erschienen.

Institutskolloquium Wintersemester 2019/20 (Leitung: Matthias Krings)

Wann? Dienstag, 26. November 2019, 18:15-19:45 Uhr

Wo? Hörsaal 14 / Großer Übungsraum (Raum 01-715), Forum 7, Becherweg 4, 1. Stock,

Weitere Informationen: www.ifeas.uni-mainz.de

ifeas

Institut für
Ethnologie und
Afrikastudien



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ